

# Rückmeldungen

## *Modul Einleitung*



## *Rückmeldungen – Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V.*

### Struktur und Funktion des Nationalparkplan

*„Folgen alle Module der vorgegebenen Struktur von Zielen, Unterzielen, Maßnahmen und Indikatoren und sind diese auch mit den entsprechenden Inhalten gefüllt? Sind Vision und Mission für den Zehnjahresplan des Nationalparks so dargestellt, dass sie ausreichend als Leitplanken für Ziele und Maßnahmen dienen können?“*

Da der Nationalparkplan lediglich einen Rahmen unter der Annahme bestimmter Entwicklungen abstecken kann, können bestenfalls Richtungsziele eines Weges oder unerwünschte Entwicklungen aufgezeigt werden. Eine konkrete Auflistung von Umsetzungsmaßnahmen und Indikatoren ist natürlich notwendig, um diese Richtungsziele zu erreichen – sie werden jedoch in ihrem Detail nicht in den Nationalparkplan aufgenommen. Stattdessen werde diese in die auf dem Planwerk aufbauenden Umsetzungsinstrumente aufgenommen. Dazu zählen beispielsweise der jährliche Maßnahmenplan, Indikatorensysteme oder Behandlungskonzepte. Vor dem Hintergrund, dass der Nationalparkplan ein Rahmen für ein sich ungestört zu entwickelndes Gebiet absteckt, ist die Festlegung einer Richtung natürlich nicht

vollends planbar. Wir wollen keine feste Richtung, bei der es keine Änderungs- oder flexiblen Steuerungsmöglichkeiten gibt.

### Fertigungstiefe und Lesbarkeit des Nationalparkplans

*„Haben alle Module die gleiche Fertigungstiefe oder gibt es beispielsweise zur besseren Lesbarkeit Aufzählungen und detaillierte Ausführungen, die in einen Anhang gepackt werden könnten?“*

Im Text der jeweiligen Module soll eine Übersicht dargestellt werden – ein Rundumblick über das, was den Nationalpark auszeichnet oder was im Nationalpark erforscht und entdeckt wird. Dies muss allgemeinverständlich, lesbar und nicht zu überladen dargestellt werden. Um den Leserinnen und Lesern aber auch die Möglichkeit zu geben, sich ein noch umfassenderes Bild zu machen, werden oben angesprochene Ausführungen je nach Umfang der dazustellenden Daten (z.B. Übersicht über Baumartenverteilung, Biotopkartierung, Artenlisten, u. ä.) teilweise in einem Anhang des Plans (wenn direkt zum Textverständnis sinnvoll) oder auf dem Forschungsserver des Nationalparks (insbesondere Forschungs-/Erhebungsergebnisse) dargestellt.

### Leitbild

*„Ergänzungsvorschläge für das Leitbild des Nationalparks Hunsrück-Hochwald“.*

Das Leitbild wurde gemeinsam von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Nationalparks erarbeitet und innerhalb des Nationalparkamtes abgestimmt. Es stellt eine Richtschnur für den Umgang der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander und für die Arbeit im Nationalpark dar. Das Leitbild wurde bereits im Vorfeld zur Nationalparkplanung erstellt und abgestimmt – es kann also nicht verändert werden.

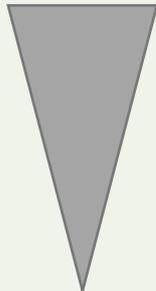
### Planungstiefe – Zeithorizont

*„Mit dieser Definition (kurz-, mittel-, langfristige Ziele) kennt der Nationalpark keine Zwischenschritte und Ziele in dem Planungszeitraum von 10 Jahren. Damit entzieht*

*er sich einer Fortschrittskontrolle und beraubt sich der Instrumente der Steuerung und Adjustierung.“*

Die Betrachtungsebene des Nationalparkplans ist hauptsächlich auf einen 10-Jahres-Zeitraum (kurzfristig – „ab sofort“) fokussiert, innerhalb dessen eine bestimmte Entwicklung vorangetrieben oder erreicht werden soll. Manche durch Rahmenbedingungen oder von der Nationalparkverwaltung selbst gesteckten Ziele bedürfen eines langfristigen Blickes, z.B. das Erreichen des 75%-Prozessschutz-Ziels, Umgang mit Waldschutzthematik).

Im einleitenden Modul wird beschrieben, dass der Nationalparkplan lediglich einen Handlungsrahmen absteckt, er hat eine strategische Ausrichtung und gibt bei derzeit (noch) handlungsintensiven Fragen eine Richtung vor. Er macht deutlich, weshalb entsprechende Maßnahmen überhaupt ergriffen werden müssen, bzw. welche Handlungsgrundsätze dabei zu berücksichtigen sind. Eine Festlegung spezifischer Maßnahmen in einzelnen Jahren der Umsetzung ist nicht Ziel des Planwerks. Soweit möglich wurden in den einzelnen Fachmodulen Zeitfenster innerhalb dieses zehnjährigen Planungszeitraum gesetzt (z. B. Beginn, Mitte oder Ende des Planungszeitraums). Die Umsetzung, bzw. das Erreichen des im Planwerk dargestellten Rahmens wird dann durch Steuerungs- und Evaluierungsinstrumente bestimmt, z. B. durch den jährlichen Maßnahmenplan. Dieser umfasst bspw. die Festlegung zeitlicher und örtlicher Prioritäten bei der Maßnahmenumsetzung sowie eine Planung und ggf. Nachsteuerung des Maßnahmenfortschritts.

Zielebene	Konkretheit
Biodiversitätsstrategien	
Bundesnaturschutzgesetz	
IUCN-Kriterien	
Staatsvertrag, evtl. ergänzende Rechtsverordnungen	
Nationalparkplan inkl. Leitbild	
Jährlicher Maßnahmenplan	

*Abbildungserläuterung: Die Aussagen des Leitbildes und des im Nationalparkplan gesteckten Rahmens sind eher allgemein formuliert. Darauf aufbauende Instrumente der Zielkonkretisierung (z. B. jährliche Maßnahmenpläne, evtl. Indikatorensystem) beinhalten explizite, fest umrissene Aussagen.*

## Kapitelgestaltung

„Detailgrad Kapitel Ausgangslage“.

Die Kapitel Ausgangslage (z. B. zur Artenausstattung) sollen lediglich einen Überblick über die Besonderheiten des Gebietes und/oder repräsentative Arten im Nationalpark geben. Eine vollständige Auflistung von Untersuchungsergebnissen mit Angabe zu Fundorten oder Beobachtungshinweisen ist nicht Ziel. Mit Fertigstellung des Nationalparkplans wird auf ein Anlagenverzeichnis verwiesen, in dem Monitoring-Ergebnisse, Kenndaten der Forsteinrichtung, Artenlisten u. ä. ausführlicher zur Verfügung gestellt werden (z. B. Forschungsserver des Nationalparks).

## *Rückmeldungen – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz*

### Detailtiefe und Bindungswirkung der Planinhalte

*„Die Erarbeitung des Nationalparkplans in der vorliegenden Entwurfsfassung entwickelt sich aus der Perspektive des Unterzeichners zu einer bemerkenswert aufwändigen Volumenarbeit, die jeden Respekt abverlangt. Ob die teilweise sehr weitgehende Konkretisierung auf der operativen Ebene mit der Benennung und Beschreibung konkreter Einzelmaßnahmen erforderlich und für eine mittelfristige Planung wirklich hilfreich ist, kann nicht abschließend beurteilt werden. Es steht jedoch zu befürchten, dass dadurch einerseits die „große Linie“ dieses ersten Plans weniger sichtbar wird und andererseits die erfolgreiche Umsetzung oder Realisierung der benannten Einzelaktivitäten (von anderen) zum Erfolgsmaßstab erhoben wird und damit eine im schlimmsten Fall hinderliche Bindungswirkung entsteht.“*

Ziel des Nationalparkplans ist vornehmlich, einen Rahmen und Zielrichtung der Arbeit des Nationalparkamtes abzustecken. Im Falle, dass konkrete Ziele im Kapitel Maßnahmen beschrieben sind, sind diese bereits definierte, kurzfristig zu erreichende, bzw. bereits in der Umsetzung befindliche Maßnahmen. So soll der geplante Rahmen mit verständlichen Beispielen konkretisiert werden. Durch die aufgeführten

Maßnahmen soll natürlich nicht der Spielraum, den es für ein angemessenes Handeln der Nationalparkverwaltung in den nächsten Jahren braucht, eingeschränkt werden. Gemäß dem Motto „Das was im Nationalparkplan steht, wird umgesetzt, was nicht darinsteht, wird nicht umgesetzt“ müssen Ziele, Maßnahmen und Umsetzungsinstrumente so formuliert werden, dass dieser Grundsatz gewährleistet werden kann.

## *Rückmeldungen – Tourist-Information Sankt Wendeler Land und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Energie und Verkehr Saarland*

### Soziokulturelle Rahmenbedingungen

„Kapitel 2.2 Soziokulturelle Rahmenbedingungen: Was ist daran soziokulturell?“

Unter den, wie sie im Nationalparkplan benannt sind, soziokulturellen Rahmenbedingungen sind die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung zur Gründung des Nationalparks zusammengefasst. Die damaligen Forderungen der Bürgerschaft und kommunalen Ebene sind in dem kommunalen Eckpunktepapier und den Landeskonzepten von Rheinland-Pfalz und dem Saarland im Rahmen des Möglichen umgesetzt und spiegeln so die kulturellen, sozialen und/oder politischen Interessen und Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger wieder.

## *Rückmeldungen – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz Abteilung Naturschutz und nachhaltige Entwicklung*

### Biodiversitätsstrategie

„Werden die Biodiversitätsstrategie von Rheinland-Pfalz sowie der Biotopverbund von Bund und Ländern erwähnt?“



Im Einleitungsmodul ist ein Link zur Biodiversitätsstrategie des Landes eingebaut (siehe 1.1.2 Nationale Ziele und Standards). Im Modul Gebietsentwicklung wird im Kapitel 4.1.3 Biotopverbund (Bund und Länder) auf das Naturschutzgroßprojekt als wesentlicher Baustein zur Umsetzung des Biotopverbunds eingegangen.

## *Rückmeldungen – Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz und Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Saarland*

### Aufbau Nationalparkplan und Modulreihenfolge

*„Soll die Reihenfolge der Module bestehen bleiben oder sollten zunächst die Module Umweltbildung/Naturerleben, Kommunikation und Partizipation und abschließend die Module Regionalentwicklung, Verkehr/Mobilität und Touristische Entwicklung beschrieben werden? Es soll deutlich werden, dass die touristische Servicekette nicht das Leitmotiv der Nationalpark-Tätigkeiten darstellt und dass Regionalentwicklung, Verkehr/Mobilität und touristische Entwicklung nicht originäre Aufgaben des Nationalparks sind.“*

Die Reihenfolge der Module wird so belassen, wie sie zu Beginn der Entwurfsgestaltung vorgesehen war. Im vorangestellten Modul Regionalentwicklung wird deutlich gemacht, dass das Nationalparkamt einer von vielen Akteuren im Feld der nachhaltigen Entwicklung ist und im Rahmen seiner unmittelbaren Aufgaben einen direkten Beitrag zur nachhaltigen Regionalentwicklung leisten kann. Daher folgen dem Modul Nachhaltige Regionalentwicklung die Themenfelder Kommunikation, Verkehr und Mobilität, Besuchereinrichtungen, Umweltbildung und Naturerleben, Nachhaltige touristische Entwicklung, Partizipation.

## *Rückmeldungen – Zertifizierte Nationalparkführerinnen und Nationalparkführer*

### Zusammenspiel Nationalpark und Naturpark

*„Vor allem wegen der gemeinsamen Gebietskulisse und dem gemeinsamen Interesse an einer nachhaltigen Regionalentwicklung sollen Nationalpark und Naturpark im Rahmen des funktionalen Schutzgebietssystems zusammenarbeiten. Dazu findet man im Nationalparkplan leider nur sehr wenig Information.“*

Die räumliche Einordnung des Nationalparks ist im Modul Einleitung (Übersicht über gesetzlich definierte Nationalpark-Region, Lage im Naturpark Saar-Hunsrück) vorweggenommen. Beschreibungen der thematischen Einbettung finden sich an mehreren Stellen immer wieder, z. B. beim Verweis auf das zu berücksichtigende Handlungsprogramm des Naturparks (Modul Nachhaltige touristische Entwicklung) oder die Zusammenarbeit auf Ebene der Nationalpark-Region (Modul Besuchereinrichtungen). Ergänzend wurde in Kapitel 1 im Modul Nachhaltige Regionalentwicklung betont: „[...] Einen Beitrag zur touristischen Entwicklung der Nationalpark-Region leisten [...], wie beispielsweise durch die Partnerbetriebe, um den Markenkern umzusetzen und für einen naturnahen Tourismus über die Grenzen des Nationalparks hinaus gemeinsam mit den Tourist-Informationen und -organisationen und dem Naturpark Saar-Hunsrück Impulse für einen nachhaltigen Tourismus zu geben.“

## *Rückmeldungen – Tourist-Information Sankt Wendeler Land*

### Bezug zur Region

*„Grundsätzlich fehlen in den Abhandlungen (Module Nachhaltige Regionalentwicklung, Nachhaltige touristische Entwicklung, etc.) die Einordnung des NLP in die Region mit NPSH, touristische Regionen, Kommunen.“*

Die räumliche Einordnung des Nationalparks ist im einführenden Modul des Nationalparkplans vorweggenommen. Eine verbale Beschreibung der thematischen Einbettung findet sich an mehreren Stellen immer wieder, z. B. beim Verweis auf das zu berücksichtigende Handlungsprogramm des Naturparks (dies wurde im Modul Nachhaltige touristische Entwicklung ergänzt) oder die Zusammenarbeit/Abstimmung auf Ebene der Nationalpark-Region, z. B. im Modul Besuchereinrichtungen.

